

Arader Zeitung

Tabelle postale placée
in numerat, conform
aprouvée date de Di-
recteur Général
P. T. T. Nr. 73084
du 8 Avril 1927.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mitt-
woch und Freitag ganzjährig bei 400, für Amerika 4 Dollar,
sonstiges Ausland bei 700. — Für die ärmere Bevölkerung
wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Vertretung in Temeschwar 1, Donovitsgasse 4.

Druckpreis: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inse-
ratenseite bei 4 und auf der Textseite bei 6. „Kleine Anzeigen“
das Wort bei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.
— Einzelnummer bei 4. —

148 Folge.

Arad, Sonntag, den 14. Dezember 1930.

10. Jahrgang.

Abg. Brandisch beim König.

Bukarest. Der König hat den Abgeordneten Rudolf Brandisch in längerer Audienz empfangen. Im Laufe der Audienz erstattete Brandisch dem König einen genauen Bericht über den Stand der Minderheitenfrage. Der König versicherte Brandisch seines besonderen Wohlwollens gegenüber dem deutschen Volke in Rumänien und betonte, daß trotz der schwierigen Aufgaben, die Rumänien in wirtschaftlicher Beziehung zu bewältigen habe, die feste Absicht bestehe, die Minderheitenfrage zu lösen.

Neuerlicher Auszug

der Averescu-Partei aus dem Parlament.

Bukarest. Die Averescu-Partei hat auf ausdrückliches Verlangen des Königs sich zur Teilnahme an der Parlamentsarbeit entschlossen. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Zentralausschusses der Partei wurde unter Vorsitz Averescus folgender überraschender Beschluß gefaßt: Da die Regierung einen erheblichen Kostenvoranschlag vorlegte, in welchem die notwendigen Ersparnisse nicht herbeigeführt werden, wird die unter Führung des Marschalls Averescu stehende Volkspartei nach Vorlesung ihres Protestes das Parlament verlassen und an den Beratungen nicht mehr teilnehmen.

Aufdeckung einer Verschwörung

von bulgarischen Volschewisten.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Die Polizei hat eine weitverzweigte Verschwörung von bulgarischen Volschewisten aufgedeckt. Die Verschwörer hatten in verschiedenen Schutzwinkeln Waffen und Munition angehäuft. Laut Ausfagen mehrerer Verhafteter war für die nächste Zukunft die Verübung von Attentaten auf Eisenbahnzüge und andere Objekte geplant. In die Verschwörung sind nur Bulgaren verwickelt.

Im dänischen Parlament

wird geschossen und im polnischen geschlo-

sen. Aus Kopenhagen wird berichtet: Während Wohlfahrtsminister Steinte im Parlament eine Rede hielt, erhoben einige Arbeitslose von der Zuhörerschaft großen Lärm und einer feuerte auf die Abgeordneten einen Schuß ab, ohne jemanden zu treffen.

Warschau. Kommunistische Abgeordnete lärmten ununterbrochen im Abgeordnetenhaus und mußten von der Saalpolizei mit Gewalt entfernt werden. Als man die Kommunisten hinaus-schleppte, vergaß sich ein Regierungspartei so weit, daß er zu dem einen wehrlosen kommunistischen Abgeordneten hin-sprang und ihn einige Male ohrfeigte.

186 Milliarden Schulden

hat Rumänien an das Ausland zu bezahlen. — Jeder einzelne Bürger schuldet 56.000 Lei an das Ausland, verdient aber durchschnittlich nur 11.000 Lei jährlich.



Storo

Der berühmte bessarabische Abgeordnete und Politiker Konstantin Stere hielt im Abgeordnetenhaus eine bemerkenswerte Rede, in welcher er sich hauptsächlich mit der schweren Wirtschaftslage beschäftigte. Interessant ist besonders der Teil seiner langen Rede, wo er sagte: Heute bekommt der Landwirt für ein Kilo Gerste 1 Lei, 40 Stück Zündhölzchen aber muß er mit 3 Lei bezahlen. Im Frieden erhielt er für dasselbe Quantum Gerste 15 Bani und kaufte dafür 100 Stück Zündhölzchen.

Das Land muß schwer unter den Auslandsschulden leiden, die 186 Milliarden ausmachen. Diese Ziffer bedeutet, daß jeder einzelne Bürger dieses Landes 56.000 Lei den ausländischen Kapitalisten schuldet, trotzdem er durchschnittlich nur 11.000 Lei jährlich verdient. Aber nicht bloß dem Auslande gegen-

über besteht diese schwere Lage, im Innern ist sie noch bedenklicher. Die Steuern sind unerträglich. Heute ist derselbe Steuerschlüssel gültig wie in 1928. Wie weit sind wir aber schon von 1928 entfernt? Im „armen“ Oesterreich z. B. verdient ein Bürger durchschnittlich 60.000 Lei, bei uns, im „reichen“ Rumänien 11.000. Trotzdem ist der Steuerschlüssel in Rumänien viel höher.

Der König hat an alle Söhne der Nation appelliert, ihre Kräfte zu vereinen. Dieser Aufruf muß überall Wiederhall finden. (Beifall.) Die Hilfe und Zusammenarbeit aller guten Bürger des Landes ist jetzt notwendig, um das Land wieder auf die Füße zu stellen. Heute leben 17 Millionen Elaven des Elends in diesem Staate. Die Not muß aufhören! Ich stelle mich mit meiner ganzen Kraft neben die Regierung und werde sie unterstützen, damit sie das Schiff des Landes auf ruhige und sichere Gewässer zu steuern vermag.

Kampf gegen die 10.000 Lei Auslandspar-Taxe.

Wenn die Tage zu hoch ist, soll zuhause und reist jedes Jahr ins Ausland. — Das Reisen unmöglich gemacht.

Bukarest. Der Plan, die Gebühren nach einem Auslandspar auf 10.000 Lei zu erhöhen, hat in sämtlichen Lagern des Parlaments große Aufregung verursacht. Man hält den Plan für undurchführbar, da der Verkehr mit dem Ausland vollkommen gehemmt würde. Finanzminister Popovici, der von diesem verzweifeltsten Mittel die Erhöhung der staatlichen Einnahmen erhofft, vermochte seinen Antrag im Parlament nur mit rabulistischen Beweisgründen zu verteidigen. Auf den Einwand eines Abgeordneten, daß in Zukunft nur die Reichen ins Ausland fahren werden können, erwiderte der Finanzminister, daß Leute, die kein Geld haben, zuhause bleiben sollen. Und als man ihn fragte, was Kranke tun sollen, die ausländische Ärzte aufsuchen müssen, sagte der Finanzminister, daß es auch im Inland Ärzte und Krankenhäuser gebe. Auf die Frage, warum der Finanzminister selbst jährlich nach Karlsbad fahre u. sich von ausländischen Spezialärzten behandeln lasse, blieb er aber die Antwort schuldig.

Es ist nicht für die im Tobekampf sich befindende Regierung, sondern für das ganze Land beschämend, daß den Bewohnern Rumäniens das Recht zum Reisen genommen werden soll, denn durch die sinnlose Erhöhung der Paragebühren werden die staatlichen Einnahmen nicht gesteigert, sondern man macht vor allem den vielen Tausenden von Menschen, die aus geschäftlichen Rücksichten ins Ausland fahren müssen, die Reise unmöglich, wodurch Handel und

bleiben, sagt Finanzminister Popovici dem Bürgerstand und den Minderheiten

Gewerbe empfindlich betroffen werden, letzten Endes natürlich auch der Staat, da durch den Rückgang von Handel und Gewerbe die Steuereinnahmen ebenfalls zurückgehen müssen.

Weiter werden unter dieser sinnlosen Maßnahme die vielen im Ausland studierenden Studenten zu leiden haben, selbstverständlich nur die Kinder der Staatsbürger dritter Klasse. Die rumänischen Studenten werden sicher nicht einmal 10.000 Bani, nicht aber 10.000 Lei für einen Paß zahlen. Schwer betroffen werden durch die 10.000 Lei-Paragebühr besonders jene Unglücklichen, die gezwungen sind Spezialisten-Arzte oder gewisse Kurorte und Bäder im Ausland aufzusuchen. Nicht aus Luxus, wie Minister Popovici sich so kindisch ausdrückte, sondern weil sie gerade so Heilung suchen müssen, wie der Minister in Karlsbad Heilung sucht. Besonders schwer werden durch diese Maßnahme die Bewohner der neugegründeten Gebiete getroffen werden, die aus familiären oder anderen Gründen in das zum Ausland angeworbene Nachbargebiet fahren müssen.

Man kann die Erhöhung der Paragebühr auf 10.000 Lei nur als barbarische und daher vom Standpunkt des Staatsinteresses zwecklose Maßnahme bezeichnen. Wenn die nationalgarantistische Partei diesen Antrag zum Gesetz macht, hat sie sich selbst für immer das Urteil gesprochen. Eine Partei, die es erreichen will, daß in Zukunft nur die Minister und ähnlich Verdienende,

Die Abrüstungskomödie

hat endlich ein Ende.

Genf. Viele Wochen hat die sogenannte Abrüstungskonferenz gedauert. Die Vertreter der Siegermächte hatten an dieser Konferenz, wie es sich aus dem Verhalten ihrer Vertreter erwiesen hat, nur darum teilgenommen, um etwaige Beschlüsse der zur ehrlichen Abrüstung bereiten Länder zu vereiteln. Durch heuchlerische Lügen, spitzfindige Scheingründe und verfechtete Bedrohungen der Abrüstungsbereiten Länder wurde zur Schande der Menschheit die Arbeit der Abrüstungskonferenz gänzlich vereitelt.

Die Siegermächte haben in Versailles sich festerlich zur Abrüstung verpflichtet, sobald Deutschland und seine Verbündeten abgerüstet haben werden. Und heute entehren sie sich selbst, da sie das gegebene Wort brechen. — Anstatt abzurüsten wird nach der Abrüstungskonferenz weiter gerüstet.

Umarbeitung

des Kostenvoranschlags verlangt der französische Finanzfachverständige.

An anderer Stelle bringen wir die als endgültig bezeichneten Daten des Staatsvoranschlags. Laut den neuesten Nachrichten aus Bukarest sieht sich die Regierung über Einschreiten des französischen Finanzfachverständigen Auboin gezwungen, den Kostenvoranschlag teilweise umzuarbeiten. Auboin beanstandet verschiedene Einnahmeposten, die er als zu hoch gegriffen bezeichnet und verlangt die Verringerung der Ausgaben auf 31 einhalb Milliarden Lei. Die Regierung ist bemüht dem Verlangen Auboins zu entsprechen, da dieser mit der Abdankung droht, worauf die Regierung es nicht ankommen lassen will, um nicht die bereits abgeschlossene neue Anleihe zu gefährden, zumal Auboin der Vertrauensmann der französischen Geldgeber ist.

1000 Lei Kaution

bei Waggonbestellung.

Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat angeordnet, daß bei Waggonbestellungen nach jedem Waggon 1000 Lei Kaution beim Stationschef zu erlegen sind. Diese Verordnung ist den vielen anderen Unzumutbarkeiten willkürlich, durch welche die Eisenbahn so tief herunter gebracht wurde. Noch immer wird danach getrachtet, die Leute der Eisenbahn zu entreiben, damit sie ihre Frachten womöglich durch Lastautos transportieren lassen.

die von jeher Reichen und auf baltische Art Reichgewordenen, die Spione und Defraudanten ins Ausland fahren sollen können, die übrige Bevölkerung aber, die hauptsächlich durch die unfähige Politik der nationalgarantistischen Partei so tief ins Elend geraten ist, sich nicht frei bewegen soll können, eine solche Partei hat den letzten Halt verloren und muß untergehen.

Den Verhältnissen gemäß haben wir die Preise unserer allbekannt erstklassigen garantiert prima Qualitäts-Schuhe um 35% herabgesetzt.

STAR

Schuhgeschäft, Temesvar Innere Stadt Köffler-Palais 2a
Lloyd-Zeile Niederlage der Schuhfabrik „STAR“



Auf den Kefajcher Landwirt Jakob Janfulov wurde auf der Landstraße im Bazoscher Wald von unbekannten Tätern ein Schuß abgefeuert, ohne ihn zu treffen.

In Jugoslawien wurden 12 Offiziere unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.

Beim Steueramt in Curtea de Arges wurde ein Fehlbetrag von 300.000 Lei entdeckt.

In Wien wurde der 67-jährige Erzherzog Leopold Salvator ehemaliger Generalinspektor der Artillerie, von einem Flaker überfahren und in schwerverletztem Zustande aufgefunden.

In Oraditza wurde der pensionierte Major Heinrich, der sich mit Versicherungsgeschäften befaßte, unter dem Verdacht des Betruges verhaftet.

Das Handelsministerium hat von ausländischen Firmen Kühlwageneinrichtungen zur Fleischausfuhr in Nacht genommen.

In den Gebäuden der ehemaligen keramischen und Porzellanfabrik Dac in Sathmar wird eine Kinderwagen- und Fahrradfabrik eingerichtet.

Die Altantannaer röm.-kath. Kirchengemeinde kündigt die Uebergabe der Lieferung der für ihren Kirchenbau benötigten 600.000 Bausteine an. Offerte sind bis 20. Dezember einzureichen.

Der Kefajcher Landwirt Johann Feller fand beim Acker einen Topf mit 300 Silbermünzen. Feller überbrachte die Münzen dem Museum in Temeschwar, wo man feststellte, daß sie aus der Zeit Ferdinand II. und des siebenbürgischen Fürsten Stefan Bocskay stammen.

Die allgemeine Volkszählung wurde um einen Tag vom 28. auf Montag, den 29. Dezember verschoben.

Der jugoslawische Außenminister Marinkovitch ist zwecks Wahrung wirtschaftlicher Verhandlungen nach Athen gefahren.

Die Zahl der Arbeitslosen ist in Deutschland in der zweiten Novemberhälfte auf 2.782.000 gestiegen.

Die Regionaldirektionen werden aus Sparrücksichten wahrscheinlich aufgelöst.

Einladung.

Der Zweigverein Arab des „Bund der Deutschen Kulturvereine“ hält Sonntag, den 21. d. M. vormittags um 10 Uhr im Gewerbeheim seine Generalversammlung ab. (Ort der Gassen: Consistorial und Brattanu.) Alle deutschen Männer unserer Stadt sind hierzu höflichst eingeladen. Der provisorische Ausschuss.

Neubestätigung

von Gemeindevorstehern.

Die Temeschwarer Regionaldirektion hat folgende Gemeindevorstehern in ihren Ämtern bestätigt: Johann Hoffmann, Dorgos, Silbius Mager, Barand und Johann Petrisor, Altantanna.

Todesfälle in Brudenau. Wie man uns aus Brudenau schreibt, hat dort der Eisenmann dieser Tage zwei Opfer gefordert u. zw. die 38-jährige Frau Margareta Maurer ist an einem Krebsleiden gestorben und das kaum halbjährige Kind der Familie Peter Beck wurde ins Jenseits gerufen.

Volksversammlung in Sakfeld.

Ein Altschwabe und ein Jungschwabe spricht...

Aus Sakfeld wird uns geschrieben: Sonntag war hier Volksversammlung. Abgeordneter Dr. Reitter hielt seinen Jahresberichtsbericht, sprach über die erfolgreiche Tätigkeit der deutschen Parlamentarier und bezieht in seiner Rede ziemlich lange den akademischen Ton, was allgemeinen Beifall erweckte. Später, als Dr. Reitter schon der Meinung war, die Gemüter mit seinen schlaun berechneten Worten in seinem Banne zu haben, übergab er auf die schwäbischen Verhältnisse und erlaubte sich einen scharfen Ausfall gegen eine „gewisse Presse“, womit er die „Arader Zeitung“ und jene Blätter meinte, die sich nie und da kein Blatt vor den Mund nehmen und das Kind beim wahren Namen nennen.

Dieser „Ausfall“ verfehlte seine Wirkung nicht und aus Zuhörerkreisen schallte man dem Redner die Worte hin: „Und glauben Sie nicht, daß auf der anderen Seite dieselben Fehler begangen werden, Herr Abgeordneter?“

Abg. Reitter hielt dies wahrscheinlich als einen persönlichen Angriff auf sich, war zuerst etwas deprimiert, wurde aber dann umso heftiger über die „gewisse Presse“, die Jungschwaben und alljene, die nicht zufrieden sind mit der derzeitigen Leitung der Volksgemeinschaft und sich getrauen Opposition zu machen.

Nach guten zwanzig Minuten hatte sich Abg. Dr. Reitter ziemlich ausgetobt und im Bewußtsein einen hundertprozentigen Sieg über die Opposition und Jungschwaben errungen zu haben, begann er seine Rede.

Nach Dr. Reitter hat seitens der Jungschwaben Dr. Roland Böß (ein Sakfelder) vom Vorsitzenden Friedrich Mehlert um das Wort und sprach beläufig folgendes: „Zwei Menschen geraten da scheinbar aneinander, deren Meinungen, wenn sie sich ruhig anhören würden, sich ganz auf einer Linie befinden. Trotzdem bekämpfen sie sich zu ihrem eigenen, wie auch des Volkes Schaden, nur weil jeder — und da richtet sich der Vorwurf besonders an die ältere Generation — vom Anderen nur das Schlechteste voraussetzt.“

Meine Herren! Ich spreche hier als ein Sakfelder Dorfkind, der seit Monaten mit größter Besorgnis unsere inneren Zustände in der Volksgemeinschaft beobachtet und der den unerschütterlichen Eindruck hat, daß — wenn es so weiter geht alles zusammenfällt... Ich weiß nur soviel, daß ich noch vor Monaten denselben Witto im Jungschwäbischen Klub wegen seines Radikalismus in der „Arader Zeitung“ auf das heftigste be-

kämpft habe und heute, gerade wegen der unmöglichen Zustände in unserer Volksgemeinschaft gezwungen bin, in dieselbe „Arader Zeitung“ zu schreiben, die ich noch vor kurzem, der so oft betonten Volkseinheit wegen auf das Entschiedenste bekämpft habe. Allerdings, meine Herren, muß ich auch Ihnen heute gestehen, daß ich jetzt, da ich sehe, mit welchen Mitteln man gegen Witto und Jene, die sich getrauen ein Wort zu reden, kämpft und arbeitet, langsam die Denkweise unserer extremen Oppositionellen begreifen kann.“

„Ich betone“, sagt Redner weiter, „nochmals: aus mir spricht ein Zweifler ob unseres allseitigen Zerfalls und da ich sehen muß, daß das Volk und die Zeitung schon selbst an den alten Richtlinien der Volksgemeinschaft irre werden, beantrage ich, daß die Sakfelder Ortsgemeinschaft beschließen möge, daß die Zentrale der Volksgemeinschaft diesen Richtlinien und ihrem Programm eine neue Fassung gebe.“

Diesen Beschluß möge man den einzelnen Ortsgemeinschaften mitteilen und deren diesbezügliche Vorschläge ebenfalls anhören.“

Ein begeisterter Applaus, war der Dank für die offenen Worte, die der Jungschwabe Dr. Roland Böß — ohne persönlich zu werden, wie dies leider bei Abg. Dr. Reitter der Fall war — gesprochen hat und nachdem der Ortsrat den Vorschlag des Redners annahm, war Abg. Dr. Reitter gezwungen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Nachher sprach noch gew. Senator Karl von Möller über die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des deutschen Charakters in unserem Volk, was ein kleiner Seitenhieb für die liberale Bewegung in unserem Deutschen Frauenverein sein sollte und auf Vorschlag des Beobmannes der Sakfelder Ortsgemeinschaft wurde der Präsidentin des Deutschen Frauenvereins Frau Elisabeth Böß (der Mutter des Jungschwaben Dr. Roland Böß) Vertrauen votiert

und die liberale Hege gegen sie allgemein verurteilt.

Das Protokoll über die so überaus interessante Versammlung wurde dem Hauptamt zwecks Verlautbarung im „Zentralorgan“ eingesendet, da man aber die Leute im Deutschen Haus kennt und davon überzeugt ist, daß aus demselben die Hälfte herausgestrichen wird, werden wir dasselbe zum Vergleich zwecks Verlautbarung der „Arader Zeitung“ ebenfalls einschicken — ler.

Der Kostenvoranschlag vor dem Parlament.

Ein Defizit pro 1931 zu befürchten.

Bukarest. Finanzminister Popovici hat dem Parlament den Kostenvoranschlag pro 1931 vorgelegt. Der Kostenvoranschlag zeigt folgendes Bild:

	in Millionen Lei	in 1931	in 1930
Ministerpräsidentium	780	1140	
Verkehrsministerium	133	151	
Handel- und Industrie	418	571	
Arbeitsministerium	1252	1580	
Landwirtschaftsministerium	928	1167	
Justizministerium	1324	1493	
Innenministerium	1688	2004	
Unterrichtsministerium	6237	6846	
Seeresministerium	10784	9092	
Finanzministerium u. ausländische Schulden	12327	12104	
Einnahmen:			
Direkt: Steuern	9310	9587	
Zölle	4775	7360	
Spiritus- u. Getreibesteuer	1250	1330	
Warenumschlagabgabe	2882	2568	
Konsumsteuer	2000	2200	
Luftverkehrsabgabe	100	150	
Stempel- und Inregistrationgebühren	4150	4500	

Autonome Verwaltungen 5577 5805
Ausnutzung der Staatsgüter 787 1478
Wenn die Ausgabenposten möglicherweise auch stimmen und man nicht mehr ausgeben wird, als im Kostenvoranschlag vorgesehen ist, kann es leider nicht für gewiß erhofft werden, daß die Einnahmen bis zu der im Kostenvoranschlag angenommenen Höhe einfließen.

Unter den furchtbaren wirtschaftlichen Verhältnissen und bei der erschreckend zunehmenden Erwerbslosigkeit ist es kaum glaublich, daß an direkten Steuern 9300 Millionen Lei einfließen werden. Ebenfalls ist das Einfließen der an Warenumsatz- und Konsumsteuer veranschlagten ungeheuren Summen zu erhoffen. Es ist daher stark zu befürchten, daß im Jahre 1931 das Gleichgewicht im Staatshaushalt noch immer nicht herzustellen sein wird.

Ein Katastrophe ist nicht zu befürchten, da das Defizit im Vergleich zu dem Defizit unter den früheren Regierungen auch im übelsten Falle eine bedeutende Senkung aufweisen wird.

Das Verkehrsautobusverbot

gegen die Provinzautobusbesitzer aufgehoben.

Die Stadt Temeschwar hat bereits vor vielen Monaten den Provinzautobussen den freien Verkehr in der Stadt verboten und angeordnet, daß sie nur am Stadteingang auf gewissen Punkten halten dürfen. Der Neubeschonower Autobusbesitzer Johann Wagner und der Jahrmarter Autobusbesitzer Franz Szeler richteten an den Revisionsausschuß des Regionaldirektorates eine Beschwerde und forberten die Aufhebung dieses Verbotes. Der Revisionsausschuß hat das Verbot als ungesetzlich erklärt und können fortan die Autobusse in der ganzen Stadt frei verkehren.

Eine Donaubrücke

zwischen Jugoslawien und Rumänien.

Bukarest. Die Verhandlungen zwischen der rumänischen und jugoslawischen Regierung über den Bau einer Donaubrücke führten zu dem Ergebnis, daß die Brücke unter teilweiser Inanspruchnahme der deutschen Sachleistungen gebaut wird. Da die deutsche Quote für die vollkommene Durchführung des Baues nicht genügt, wird lediglich das Brückenmaterial auf diese Art aus Deutschland bezogen. Die Baukosten stellen sich auf 25 Millionen Reichsmark, wovon je die Hälfte auf Rumänien und Jugoslawien entfällt. Die Brücke wird auf jugoslawischem Gebiet bei Brza Palanka, u. auf rumänischem Territorium bei Triganos errichtet. Die ursprünglich hauptsächlich aus strategischen Gesichtspunkten in Aussicht genommenen Standorte bei Radovo-Turn-Severin und Orshowa wurden aufgegeben.

Für 12.000 Feuersteine

1.200.000 Lei Strafe.

Aus Hermannstadt wird berichtet: Mit 12.000 Feuersteinen kam Jakob Lichtenstein aus Banffyhungab nach Hermannstadt, um hier Geschäfte zu machen.

Er wurde ertwischt und mit einer Geldstrafe in der Höhe von Lei 1.200.000 belegt. Da er sie nicht bezahlen konnte, wurde er eingesperrt. Wenn er nun diese Geldstrafe richtiggehend abgeben müßte, hätte er wohl wenig Aussicht mehr, in seinem Leben noch jemals ein Geschäftchen zu machen. Mit Feuersteinen wird er bestimmt nicht mehr handeln und es ist eine Warnung für viele Leute, die so lange schmuggeln bis sie ertwischt werden.

Die Einwanderung

nach Amerika auf 2 Jahre verboten.

Aus Washington wird berichtet: Der Einwanderungsausschuß des Parlamentes hat den Vorschlag des Abgeordneten Reed auf zeitweilige Einstellung der Einwanderung angenommen und mit Rücksicht auf die zunehmende Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten beschlossen, die Einwanderung auf 2 Jahre gänzlich zu verbieten.

Bauchbinden

u. Druckbänder

Orthopeden, Sanitätsartikeln, modernste Blattfedern.

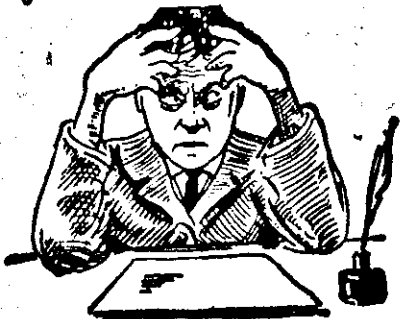
Bei Firma

„Sattoria“

Temeswar, Josefstadt Kossuth-Gasse 21

Zur Kinderpflege benutzt man Höfer's Streupulver und Cremseife.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Behauptung des Senators Dr. Dori Popovici, daß Frauen Romänen regieren. Dori Popovici sagt nämlich: „Zur Gesundung unseres Landes wäre die Sanierung der Moral notwendig, weil 90 Prozent der Wirtschaftskrise auf Raub zurückzuführen ist, der an dem armen steuerzahlenden Volke begangen wird. Es gibt in Bukarest einige Damen, die unumschränkte Gewalt haben. Es gibt Parlamentarier, die sich mit Schacherelen, mit Wäschgeschäften und Interventionen beschäftigen.“ Es entsteht ein Tumult u. Costacescu protestiert. Dori Popovici läßt sich aber nicht aus dem Geleise bringen und sagt: „Ich bin bereit, die Namen dieser Parlamentarier anzuführen, ich kann Ihnen sogar den Namen eines Ministers nennen. Wissen Sie nicht, wen ich meine?“ Fortsetzend verlangt der Redner ein neues Wahlgesetz, ein Wucherergesetz, das rückwirkend ist, und die Kontrolle des Vermögens der Beamten. Weiter sagte der schlafgertige Senator: „Beim Budget müssen Ersparnisse gemacht werden. Das vorige Budget Maderaus, der sich zum Diktator aufspielen wollte, obwohl ihn niemand ernst nimmt, wurde eine Katastrophe. Warum hat man die jetzt notwendigen Ersparnisse nicht schon vor zwei Jahren gemacht? In einem anderen Lande hätte man eine solche Regierung schon längst davongelagt und nicht gewartet, bis unsere ganze Volkswirtschaft auf dem Bauch liegt.“

— welcher geringen Wert doch ein Menschenleben hat. In Reschitz hatten die Kaufleute Nikolaus Hoga und Johann Fetele ein Kompagniegeschäft und verstritten sich bei der Abrechnung wegen 45 Lei... Hoga rief den Hauseigentümer Peter Sibulka als „Schiedsrichter“. Man rief dann den Fetele auf die Gasse, verabschiedete ihm eine Tracht Prügel und als er sich in das Geschäft retten wollte, verlegte ihm der „Schiedsrichter“ und Hauseigentümer Sibulka einen betriebsfähigen Stuhl in den Unterleib, daß er sofort gestorben ist. Die zwei Mörder wurden verhaftet und sehen erst jetzt ihre Untat, die sie wegen 45 Lei begangen haben.

— warum die geschiedenen Frauen in den katholisch-deutschen Frauenverein nicht als Mitglieder aufgenommen werden können? Man schreibt mir nämlich aus Brudenau, daß dort am Sonntag die Nonnenschwester Dr. Silbergardis Wulff war und eine Ortsgruppe des katholisch-deutschen Frauenvereins gründete. Zur Vorsitzenden wurde die Gattin des Lehrers Peter Weber, zur zweiten Vorsitzenden Frau Markovits, Schriftführerin Frau Koch und Kassierin Frau Brettenbach gewählt. Der Ortsverein hat 45 Mitglieder und kaum daß er gegründet ist, herrscht schon große Unzufriedenheit in der Gemeinde, weil man die geschiedenen Frauen in den Verein nicht aufnimmt. Motiviert wird, die Ausschließung damit, daß eine Ehecheidung unmoralisch ist und die katholische Kirche keine Ehecheidung durchführt. Dieses heilige Thema wollte ich bisher nicht ansprechen, weil die Auffassung des gesunden Menschenverstandes und die der Kirche dieselbe bezüglich zwei Wege gehen. Ich frage nur: was ist moralisch, wenn eine Frau ihrem Manne trotzdem sie geschiedlich und trotzdem ihm angetraut und Mitglied des katholischen Frauenvereins ist, die Treue in keiner Hinsicht hält, und mit jedem männlichen Wesen herumhüpfelt, oder wenn eine anständige in jeder Hinsicht Charakterfeste und ehrliche Frau gezwungen ist, sich aus irgendwelchen vorher nicht voraussehbaren Gründen ihres Mannes gezwungen ist, sich von ihm zu lassen? Warum muß man eine solche Frau, die manchmal noch tiefer religiös als ein Priester oder Nonne sein kann, als unmoralisch brandmarken und aus einem Frauenverein ausschließen? Wenn diese Ungeheuerlichkeit aus dem Dogma der römischen Kirche schon nicht verschwinden kann, so soll man sie doch nicht in unsere schwäbischen Gemeinden verpflanzen und Seelen vergiften, die trotzdem in ihrer ersten Ehe unglücklich waren, in der zweiten oder dritten Ehe die glücklichsten Menschen und Eltern von einem halben Dutzend Kinder sein können.

Haben Sie schon

einen neuen Leser in diesem Monat gewonnen? Ein Sie es! Je größer die Zahl unserer Leser, desto schwerwiegender ist unser Wort im Raum. Sie für Wahrheit und Recht.



WIMPASSING Schneeschuhe u. Galoschen



Einer immer schöner als der andere.

Alle echte WIMPASSING-Schuhe tragen auf der Sohle obige Sternmarke.

Engros-Verkauf: P A L M A - C a u c i u c S. p. A. TIMIȘOARA

Die 200 Millionen Franc-Anleihe

abgeschlossen. — Eine 70 Millionen Dollar-Anleihe folgt.

Bukarest. Finanzminister Popovici hat den Journalisten betreff der Auslandsanleihe folgende amtliche Erklärung abgegeben: „Ich kann Ihnen mitteilen, daß heute bei der Banque d'Acception der Vertrag unterschrieben wurde. Das bisherige Hindernis bei Unterschreibung des Vertrages waren die Schwierigkeiten, die die Nationalbank in den Weg legte, die es aber nun gelungen ist, zu beseitigen. Die Unterzeichnung dieses Vertrages bedeutet aber nur den Anfang der Beteiligung des ausländischen Kapitals an der Wirtschaft unseres Landes. Vorläufig haben wir 200 Millionen französische Francs (1300 Millionen Lei) bekommen, die wir für Landwirtschaftskredite verwenden. Anschließend

haben wir eine neue Anleihe von 70 Millionen Dollar (11.000 Millionen Lei) abgeschlossen, welche Summe für Industrie- und Investitionszwecke verwendet werden soll.

Auf die Frage, wie es mit dem Problem des Hypothekendarlehens stehe, antwortete der Minister: „Vorläufig stehen uns für diesen Zweck nur 60 Millionen Dollar zur Verfügung. Das ist ein verhältnismäßig kleiner Betrag, der das Problem nicht lösen können. Die wichtigste Aufgabe der Regierung ist, den kleinen Entleerungen auf die Beine zu verhelfen.“

Ueber die Bedingungen (Zinsen, Kurs usw.) der Anleihe hat Finanzminister Popovici keine Angaben gemacht.

SPAREN HEISST DAS BESTE KAUFEN!

für Taschenlampen und Radio-Apparate nur

DURA
BATTERIEN

Nikolofest in Groß-Scham.

Der Groß-Schamer Frauenverein veranstaltete am Sonntag den 7. Dezember ein gelungenes Nikolofest, wobei nicht nur die Jugend, sondern selbst alle Erwachsenen reichlich auf ihre Rechnung kamen.

Das Fest wurde mit einem schönen Gedicht, vorgetragen durch die kleine Frieda Lauritz, eröffnet. Nachher wurden vier verschiedene Lustspiele: „Wenn St. Nikolaus kommt“, „Hängesack und Bubilops“, „St. Nikolaus und Strampus“ und „Was und Wer“, (in schwäbischer Mundart) aufgeführt, wobei folgende Künstler mitwirkten:

Anna Benz, Franz Lauritz, Katharina Zibel, Andreas Winter, Franz Hubert, Maria Reichl, Anna Breiner, Johann Benhardt, Andreas Witsch und Elisabetha Lauritz. Dazwischen wurden mehrere Steher unter der Leitung des Chormeisters Nikolaus Schütz mit den Schülern gefungen, die zur Hebung des Festes sehr viel beitrugen. Zum Schluß wurden noch einige Gedichte von den Kindern Andreas Lauritz (humoristisch), Maria Schuhmacher und Elisabetha Hoff vorgetragen. Nachdem noch Pfarrer Josef Witsch in einer schön aufgebauten Rede die Bedeutung des Nikolofestes vortrug, fand das Fest sein Ende.

Für das Arrangement und für das gute Gelingen dieses Festes gebührt in erster Linie dem ganzen Frauenverein, insbesondere aber Frau Anna Ritsche Präsidentin, Fräulein Kornelia Witz, welche auch im Lustspiel den Nikolaus spielte, Fräulein Monika Ritsche als Strampus und Herrn Lehrer Schütz alles Lob und Dank. Nicht zuletzt wird Herrn Peter Rämpfer, der auch diesmal, wie bei jeder kulturellen Veranstaltung, seinen Löwenanteil hatte, größte Anerkennung gezollt, da sämtliche vorgetragene Gedichte und das Lustspiel „Was und Wer“ von ihm selbst gebichtet und geschrieben wurden.

Dieses Fest war wahrlich für alle ein Genuß und wird den Groß-Schamern noch lange in Erinnerung bleiben. —nen.

Kulturelles aus Hatzfeld.

Wie aus Hatzfeld berichtet wird, ist der Nikolaabend des Deutschen Frauenvereins und Mädchenkranzes sehr gut gelungen. Die Präsidentinnen beider Vereine, Frau Elisabetha Vogt und Fräulein Wilhelmine Witsch, scheuten keine Mühe und wurden durch die Damen Fräulein Wilhelmine Gaul und Fräulein Ritsche mit voller Hingebung unterstützt. Es wurden lebendige Bilder dargestellt, und verschiedene Lagen aufgeführt. Der Abend war von großem moralischen und materiellen Erfolg begleitet.

Feuer in Gottlob.

Wie uns aus Gottlob berichtet wird, ist bei dem dortigen Landwirt Franz Vogel Feuer ausgebrochen, welches mit Hilfe der rasch eingereisten Nachbarn u. der in kürzester Zeit am Brandorte erschienenen Feuerwehr gelöscht werden konnte. — Das Feuer wurde wahrscheinlich von einem Unbekannten gelegt, der leider nicht auffindig gemacht werden konnte.

Die Gemeinde Nagylak

wegen Unfahrbarkeit der Straßen von der Welt abgeschnitten.

Die Straßen im Araber Komitat sind zum größten Teil in einem Ruinstande, daß sie den Verkehr mehr behindern als fördern. In besonders schlechtem Zustande befindet sich der Straßenteil zwischen der großen Grenzgemeinde Nagylak und Perschta. Die Nagylaker haben bereits alles versucht, um die berufene Behörde zur Herstellung der Straße zu bewegen. Es ist aber gar nichts geschehen. Durch das anhaltende Regentwetter ist die Straße zu einem Rotmeer geworden, so daß die Autobusse, die den Verkehr mit arabischen Opfern aufrechterhielten in der Hoffnung, daß doch etwas geschehen wird, sich zur Einstellung des Verkehrs entschlossen haben. Beladene Bauernfuhrwerke können nur mit vier Pferden fahren, so daß die Gemeinde Nagylak nun gänzlich von der Welt abgeschnitten ist.

Wacht Du jetzt zur Weihnachtszeit für Deine Lieben ein groß' Freid', So laß noch schnell in die Stadt los um und laß beim Josef Feßl in! Dort kriegst Du Zeit, Stoff und Geld für reichlich un' für arm' Zeit, A' jeht friert, was sie nur will, Gutes un' Schönes, un' 's losst net viel! Wobenschonst Du Josef Feßl! Komelchman, Josef Feßl, Geduldge! A.

An den Taten

sollt Ihr ihn erkennen...

Aus einer jüdischen Gemeinde in der nächsten Umgebung von Hajfeld jagt man uns über das sonderbare Treiben eines erst kürzlich in die Gemeindefeiers der jüdischen Aula ernannten Geistlichen.

Vor Mann scheint es besonders auf die Ohren der Kinder abgesehen zu haben und wenn er zufällig einmal ein Kind mit etwas schmutzigen Ohren eruiert, schüttet er denselben Mohar, Hans- oder sonstige aufreibbare Körner in die Ohren, damit dieselben, wie er geistesblühend sagt, wachsen... Es ist ganz schön und wünschenswert, daß die Kinder stets nett und rein in der Schule erscheinen, jedoch muß man doch nicht gleich zu solch mittelalterlichen Strafen greifen, die sehr leicht mit großen Folgen verbunden sind. Wie leicht tut sich ein Körnlein tiefer in das Ohr und zerstört die Ohrtrichter des Kindes, so daß dasselbe, wegen dieser schädlichen Dummheit für immer taub sein wird.

Auch im Mädchenkranz haust der Herr in einer Weise, die allgemein zu verurteilen ist. Samstag hat er die Mädchen in die Schule bestellt, um Vorbereitungen zur Weicht zu treffen. Dagegen wäre nichts einzuwenden. Der Mann ordnete aber an, daß die Mädchen drei Tage, also bis Montag mit niemandem sprechen und auch zu Hause nur „ja“ und „nein“ sagen dürfen. Die Folgen waren ersichtlich: während es Samstag noch 43 Mädchen waren, die beichten wollten, schmolz die Zahl bis Montag bereits auf 14 zusammen.

Dieser Mann redete sich selbstverständlich auch darauf aus, daß die „Arader Zeitung“ schuld daran ist, daß sein Mädchenkranz in einer solch wichtigen Handlung nicht sattelfest blieb und ließ den Eltern durch die Schulkinder sagen, sie mögen ja nicht die „Arader Zeitung“ lesen, sonst kommen sie — in die Hölle... Leider lebt unser Volk, welches solche Leute erhalten und trotzdem sie ihm feindlich gesinnt sind, auch bezahlen muß, derzeit schon auf Erden in der Hölle.

Schulsperrung in Hajfeld

wegen epidemischer Krankheit.

Der Hajfelder Bezirksarzt Dr. Joan Getta hat die Hajfelder Elementarschulen, Kindergärten, wie auch die Schulen und Kindergärten vom „Festum“ wegen epidemischer Krankheit auf 6 Tage gesperrt.

Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung, Darmrissen, Abheften, Harndrang, Stauungsleber, Kreuzschmerzen, Brustbeklemmenheit, Herzpochen, Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers immer angenehme Erleichterung, oft sogar vollkommene Heilung. Fachärzte für Innerlichkeitskrankheiten lassen in vielen Fällen tagtäglich früh und abends etwa ein halbes Glas Franz-Josef-Wasser trinken.

Musikinstrumente.

Bauern kommt, ich mach' ne Wette, Trompeten, Trommeln und auch Klarinette, sowie Instrumente aller Sorten, zum Gebrauch in Schwabensorten sind nur bei Georg Huber, Temeschwar, Herrengasse 16, allein zu haben, fürwahr; denn dort findest Du bei Gott, auch das prächtigste Jagott, Mandolinen, Oboen und auch Geigen, Geh' mal hin und laß' dir's zeigen!

Marktpreise.

Arader Getreidepreise.
Weizen 315, Mais 260, Hafer 285, Gerste 250, Neumais 210 Lei pro Meterzentner.

Temeschwarer Getreidepreise.
Banater Weizen Qual. 79-80 330, Altmals 250, Neumais 210, Gerste 220, Hafer 260, Kartoffel 210, Bohnen 600, Linen 550 Lei pro Meterzentner.

Brakker Getreidepreise.
Weizen 36.000, Roggen 20.000, Gerste 22.500, Hafer 20.000, Mais 23.000, Bohnen 53.000, Hirse 27.000, Futtererbsen 23-27.000 Lei pro Baggonladung ab Hafen.

Wiener Marktpreise.
Getreide: Weizen 540, Roggen 490 Lei pro Meterzentner.

Wienmarkt: Ochsen 34, Stiere 30-32, Kühe 29 Lei pro Rilo Lebendgewicht.

Schweinemarkt: Fleischschweine 36, Ferkel 34-36 Lei pro Rilo Lebendgewicht.

Kampf gegen den Spiritusschmuggel

Verhaftung von Eisenbahn- und Zollbeamten und Kaufleuten.

Aus Großwardein wird berichtet: Seit Monaten ist es schon ein offenes Geheimnis, daß bei der Grenzstation Ermihahfalva große Quantitäten Spiritus hereingeschmuggelt werden. Es wurden auch wiederholt Anzeigen erstattet, ohne daß eine Untersuchung angeordnet worden wäre. Zur großen Überraschung hat man sich nun doch zum energischen Vorgehen entschlossen. Vor einigen Tagen erschien in Ermihahfalva eine Untersuchungskommission, bestehend aus einem Polizeieinspektor, 3 höheren Offizieren und mehreren Detektiven, die eine Reihe von Leuten ins Verhör nahm und die meisten nach dem Verhör als verhaftet erklärte. Bis her wurden 15 Personen in Haft genommen. Unter ihnen der Stationschef, der Postchef, ein Eisenbahnbeamter, eine Reihe von Kaufleuten und 1 Spekteur. Knapp vor Einleitung der Untersuchung

wurden 2 Waggon Spiritus aus Italien bei Ermihahfalva ins Land gebracht. Wieviel sich bei einem solchen Schmuggel verdienen läßt, geht daraus hervor, daß der Stationschef und Postchef per Kopf 200.000 Lei erhielten. Der geringste Batschisch war 40.000 Lei pro Transport. Weitere Verhaftungen sind noch bevorstehend. Es sollen bei Ermihahfalva allein 70-80 Waggon Spiritus ins Land gebracht worden sein.

Die Untersuchung wird auch gegen die Geheimbrennereien eingeleitet, die im Inlande Spiritus erzeugen, ohne Brennsteuer zu zahlen.

Man kann gespannt sein darauf, ob auch die Großen, die in der Spiritusfrage eine große Rolle spielen, an die Reihe kommen, oder ob nicht wie bisher in allen großen Panamas einige Kleinnehmer als Sündenböcke die ganze Schuld auf sich nehmen werden.

Gnädige Frau! Wollen Sie Ihrer Familie Freude bereiten,

So setzen Sie ihr Kaffee vor, der mit „Cara“ Zichorie gekocht ist.

„Cara“ Zichorie ist ein aus edelsten Produkten hergestellter Kaffeezusatz der alles bisher Erzeugte an Güte und Wohlgeschmack übertrifft. Ein Versuch wird Sie überzeugen. (3)

Verlangen Sie überall „Cara“ Zichorie

Wichtige Konferenz der liberalen Partei.

Vintila Bratianu brandmarkt die Abenteuerpolitik der Regierung. — Die Neuwahlen müssen kommen. — Argetolani hat sich selbst aus der Partei ausgeschlossen.

Bukarest. Seit Rückkehr der liberalen Partei ins Parlament ist Mittwoch der Vollzugsausschuß zum ersten Male zusammengetreten. Den Vorsitz führte Vintila Bratianu und sagte, kurz gefaßt, folgendes:

„Der Kostenvoranschlag ist ein weiteres Ergebnis der Abenteuerpolitik der nationalzararistischen Regierung. Dieses System lebt seine letzten Stunden. Die Regierung und die Partei stehen vor der Auflösung. Die Neuwahlen werden in kurzer Zeit kommen, damit das Land

gerettet werde.“

Der Vollzugsausschuß befaßte sich sodann mit der Ausschließung Argetolani aus der liberalen Partei. Es wurde mit Rücksicht darauf, daß Argetolani viele Anhänger in der liberalen Partei hat, der schlaue Beschluß gefaßt, daß der Vollzugsausschuß, da Argetolani sich selbst loslöste von der Partei und sich nicht mehr als Mitglied der Partei betrachte, diese Tatsache zur Kenntnis nimmt.

Wenn kopflos

gearbeitet wird.

Aus Buchberg wird uns geschrieben: Bei uns ist die Agrarfeldangelegenheit immer noch nicht richtig gelöst. Das Feld wurde von einem Ingenieur ausgemessen, die Gemeinde erhielt auch Hutweide und jeder Feldbesitzer weiß, welches sein Stück Feld ist. Jetzt kommen aber die Sorgen! Man hat auf die Zufahrt zu den Feldern und den Zutrieb zur Hutweide vergessen... Die Leute helfen sich derzeit noch so aus, daß einer über dem anderen sein Feld fährt. Mit der Hutweide ist es aber gefährlicher und man sucht nach einer Lösung zur Regelung des Zutriebs. Selbst an Brückenbau und Flugmaschinen hat man schon gedacht u. nachdem dies alles nicht durchführbar ist, wird der Gemeindevorstand nichts anderes übrig bleiben, als einen Tausch mit solchen Feldbesitzern zu machen, die dem Zutrieb im Wege liegen.

Bestohlenen Abgeordneter.

Der Abgeordnete der Arader ungarischen Partei und Anwalt der Hauptbank des „Banater Bankvereins“ Dr. Bela Parecz, befand sich anlässlich der Inthronisation des Bischofs, im Auftrag der ungarischen Partei in Temeschwar. Als er nach Arad zurückkehren wollte, wurde ihm am Josefstädter Bahnhof die Brieftasche mit 2100 Lei Bargeld und verschiedenen wichtigen Dokumenten gestohlen.

*) Dr. Reg hat seine Ordination nach seiner Krankheit wieder aufgenommen, Temeschwar, Innere Stadt, Borsengasse 8. (Thomas-Haus.) Banerische Heilgymnastik bei Gelenkversteifung, nach Unfällen und bei Lähmungen. Elektrische Licht- und Wärme-Behandlung bei Lungenleiden, Asthma, Rheumatismus. Telefon 752.

Zur Fusion

der Temeschwarer Bank u. Handels A.-G. u. der Volkswirtschaftlichen Bank G.-G.

*) In der Direktionsitzung der Temeschwarer Bank u. Handels A.-G. und der Volkswirtschaftlichen Bank A.-G. wurde die Fusion der beiden Institute einstimmig beschlossen. Die Fusion ist in der Weise in Aussicht genommen, daß sämtliche Aktiven und Passiven der Volkswirtschaftlichen Bank von der Temeschwarer Bank übernommen werden. Hinsichtlich der Modalität des Aktienumschlages werden die Direktionen ihren Generalversammlungen den Antrag unterbreiten, für je 5 Stück Aktien der Volkswirtschaftlichen Bank A.-G. 8 Aktien der Temeschwarer Bank und Handels A.-G., beide mit Kupon 1930, anzubieten. Die Temeschwarer Bank wird von jenen Aktionären der Volkswirtschaftlichen Bank, die von dem Umtauschrechte keinen Gebrauch zu machen wünschen, ihre Aktien zum Preise von 825 Lei pro Stück mit laufendem Kupon übernehmen. Die diesbezüglichen Anträge der Verwaltung der beiden Banken werden den für den 23. Dezember einberufenen Generalversammlungen vorgelegt.

Neugründung

der Kleinbettscherer Feuerwehr.

Wie uns aus Kleinbettscherer gemeldet wird, fand dort am Sonntag, im Montag'schen Gasthause die Neugründung der Feuerwehr statt. Unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Johann Filipi wurden gewählt, zum: Ehrenpräsident Adolf Schumann, Präsident Johann Filipi, Kommandant Matthias Bilger, Adjutant Matthias Bücher, Sekretär Josef Tieg, zu Abteilungskommandanten Franz Keder und Matthias Reuter, Kassier Adam Mezger, zu Spritzenmeistern Michael Groß, Michael Reuter, Nikolaus Keder und Nikolaus Bappert. Ausübende Mitglieder sind 60.

Radioprogramm:

Sonntag.

- 15 Bukarest: Landwirtschaftliche Stunde. — 17.30: Konzert.
- 11.30 Berlin: Elternstunde. — 17.05: Volkslieder. 20: Deutscher Heimatabend.
- 11 Stuttgart: Wiener Musik. — 18: Konzert.
- 15.05 Wien: Nachmittagskonzert. — 18.30: Helgolander. Reisevortrag von Dr. Walter Leopold. — 20.30: „Die unheimliche Krone“. Original-tragisch-komisches Schauspiel in zwei Aufzügen.
- 15.30 Budapest: Stunde für Landwirte. — 20.40: Konzert.
- 13.30 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 18: Deutsche Sendung. Weihnachtslieder. 19: „Die Laterne“. Oper in drei Akten.
- 10.30 Belgrad: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 17: Medizinischer Vortrag. — 21.00: Schallplattenkonzert.

Montag.

- 18 Bukarest: Wissenschaftlicher Vortrag. — 19: Schallplatten. — 20.45: Konzert.
- 15.45 Berlin: Jugendlust. — 20: Unterhaltende Musik.
- 10 Stuttgart: Schallplattenkonzert. — 19.30: Stunde der Kammermusik.
- 18.20 Wien: Kunstschau: Die Ausstellung Josef Hoffmann. — 19.45: „Ihr erster Ball“. Operette von Edmund Eysler.
- 16 Budapest: Frauenstunde. — 17.30: Signermusik.
- 12.15 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 18.20: Vortrag für Frauen.
- 17 Belgrad: Uebertragung eines Konfliktes. 22.50: Balalaika-Konzert.

Dienstag.

- 16 Bukarest: Orchesterkonzert. — 17: Vortrag. — 19: Schallplattenkonzert.
- 12.30 Berlin: Für den Landwirt. — 19: Bucherstunde. — 20: Konzert.
- 15.30 Stuttgart: Frauenstunde. — 19.05: Vortrag über die Winterbehandlung von Obst und Gemüse. — 20: Symphoniekonzert.
- 17 Belgrad: Vorlesung. — 18: Zitherkonzert.
- 18.30 Wien: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperkassen. — 19.30: Symphoniekonzert.
- 16.30 Prag: Vortrag für die Hausfrau. — 18: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 19.30: Klavierkonzert.
- 19.15 Budapest: Schallplattenkonzert. — 20: Vorlesung.

Galvani Batterien

Ihr verkauft billig — Kauft auch billig!

Beforgt Euer Bedürfnisse in

Textil-, Schnitt-, Strickwaren und Tüchern

Ackermann Hübner Arad

Bulo. Reg. Ferdinand (Fruchtplatz)

Festgesetzte Preise!

Deutsche Solidität!

Große Auswahl in Kammerwaren

Billigste Einkaufsquelle

Noch immer Giftnebel

über Belgien. — Die Zahl der Toten auf über 100 gestiegen.

Wir berichteten bereits über den giftigen Nebel, welcher über einem Teil Belgiens lagert und dem bis heute schon über 100 Menschen und ungezählte Haustiere zum Opfer gefallen sind. Der Nebel enthält ein unbekanntes Gift, durch welches Leute mit schwächeren Atmungsorganen getötet werden. Von wo diese giftigen Bestandteile kommen, konnte bisher nicht erklärt werden.

Anfangs dachte man, daß es Auspuffgase von einigen chemischen Fabriken sind. Ein belgischer Gelehrter bringt diese Erscheinung mit Sonnenflecken in Verbindung, die infolge ihrer Ausdehnung auch mit freiem Auge zu sehen sind (allerdings nur wenn ein rauchgeschwärtzes Glas zum Schutz den Augen vorgehalten wird). Die jüngsten Erdbeben in Japan, Indien, Albanien und Italien und die großen Stürme in West- und Mitteleuropa in Begleitung mit den zu dieser Zeit ungewöhnlich großen Wolkenbrüchen gehen auf diese Sonnenflecken zurück. Unter dem Einfluß einer verstärkten Tätigkeit der Sonne bilden sich elektrische Ströme. Der Gelehrte lenkt die Aufmerksamkeit der Spezialisten auf das Zusammentreffen dieser Strömungen mit dem plötzlichen Ausströmen des Gases.

Diese Annahme des Gelehrten wird schwer stichhältig sein, denn dann würde der über ganz England, die Nordsee- und Norddeutschland lagernde Nebel doch ebenfalls Giftgase enthalten.

Gratis-Bücher und „Kalendar.“

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren im voraus bezahlt oder uns einen neuen zahlenden Leser gewonnen haben, geschickt:

Jakob Laugner J., Michael Trenbler J., Emmerich Hermann J., Johann Klein J., Johann Jobba J., Frau Botner C., Magdalena Reinert C., Franz Probst R., Nikolaus Stein D., August Moser D., Johann Baumgart D., Johann Stügel D., Wilhelm Moll D., Hans Andres J., Stefan Schön G., Ignaz Vmschinger G., Georg Barth G., Peter Verberich G., Johann Jonešcu J., Peter Witsch G., Johann Elias G., Peter Schneider J., Andreas Ritzner G., Josef Roth J., Gerhardt Klein J., Peter Lomanitz G., Johann Boris G., Peter Salobi C., Matthias Schorle B., Johann Welter B., Johann Jobb B., Georg Schabl R., Johann Molnar B., Friedrich Stöckl R., Thomas Esastari R., Franz Lang R., Konrad März S., Wendel Gaier G., Josef Renner D., Michael Lind D., Franz Rutschal D., Witwe Josef Krämer St. Wwe. Franz Bold J., Anton Heilman J., Konrad Reiter J., Karl Kovas B., Wwe. Theresia Sterhan B., Johann Rüborn C., Martin Filippus C., Balzh. Kräuter R., Georg Schiller R., Hochw. Josef Berner Pfarrer B., Peter Fiedinger S., Franz Erthalen R., Johann Wolf B., Franz Meringer B., Dr. Hans Weber S., Alexander Sinn R., Brandner, Kaufm. R., Patzer Kaufm. S., Alf. Reisch G., Konrad Roth B., Josef Kieier R., Franz Vincze B., Joh. Rößlinger B., Albert Schmitt B., Emil Schmitzer B., Ignaz Müller B., Joh. Reich J., Andreas Heß R., Barth, Hoffmann R., Fabian Litz R., And. Fries R., Joh. Worschl R., Georg Ihm B., Jakob Baftian B., Adam Bauer B., J. Edelmaier R., Michael Ebner J., Matthias Petri J., Joh. Michels J., Ludwig Schilfson C., Franz Kühn Jakob Scheuermann C., Ww. Adolf Ebbel C., Originals Stiergl C., Franz Holz W., Johann Berger M., Dr. Josef Rnall A., Deutsches Gymnasium R., Weib und Götter J., Direktor Schuch S., Volkshaus R., Dr. Birkenhewer R., Erste Landesbarer Sparsassa R., Julius Baumann R., Joh. Raub B., Jakob Raub B., Josef Dinger B., Josef Engelmann B., Joh. Heller B., Josef Kerchen B., Nikolaus Rausch U., Georg Keller R., Jakob Streitmatt R., Rudolf Christen R., Karl Ortinsky R., Peter Schmidt S., Josef Altmann S., Josef David B., Jakob Raub B., Wawrosch Spegereth C., Gammersch Buchh. C., Verschling Spegereth C., Stefan Martin J., Peter Schüller J., Joh. Fischer J., Joh. Schmidt C., Matthias

Dreier J., Martin Koch C., Johann Stöber C., Josef Altmann R., Adam Erhard M., Joh. Seidl M., Anton Ernst M., Michael Dewald M., Josef Lichtfuß M., Johann Grant A., Labislauß Leisinger A., Franz Müller A., Eugen Loidl W., Albert Rung W., Josef Braun W., J. Schneider B., P. Job J., Joh. Weib B., Anton Lilius B., Anton Fritz B., Frischmann u. Sohn B., Josef Radstätter B., Stefan Rabi B., Stefan Lurt B., Paul Wolf B., Anton Fritz B., Anton Sohn W., Kaspar Seitzinger B., Franz Engel C., Nikolaus Mayer C., Anton Weß C., Wilhelm Fuffel C., Franz Rauchbauer C., Anton Lod C., Josef Zeitner C., Wendel Weß C., Jakob Entner C., Franz Schöner C., Wagner u. Bl. Wnger C., Ferdinand Huber C., Zipp u. Dufka R., Georg Lach R., Franz Gzelhan C., Anton Messer C., Josef Gaudier C., Josef Hoff C., Jakob Witto C., Hans Merzdorf C., Raiffeisengossenschaft J., Constantin Motocan B., Leopold Rieb B., Josef Schlapansk B., Johann Paul D., Osmann u. Leib C., Sangya Genossenschaft C., Georg Messer C., Martin Raupert C., Paul Glaser C., Johann Petri C., Nikolaus Röhrich D., Matthias Dinger D., Matthias Bleichner J., Gerhardt Koranyi J., Michael Weber U., Friedrich Höcher D., Peter Kämpfer J., Kornel Krüger J., R. Rintsch J., R. Kleisch R., Breznay R., Kulturverein R., Dr. Weß R., Gewerbeheim R., Freiw. Feuertwehr R., Nikolaus Steingasser R., Wendelin Kornett R., Rügler C., Ablongy und Dufkin A., Deutsch-lath. Jugendverein C., Josef Gfelle A., Johann Gfelle A., Wilhelm Hammer A., Rudolf Schent A., „Montana“ R., Johann Dörner M., Leopold R., Michael Schragner R., Stefan Zundler R., Wagner-Mühle R., Erste Guttentbrunner Kunstmühle C., Bernhard Martin B., Josef Gfelle C., Matthias Krebs R., Josef Veder R., Kompossefforat C., Freiw. Feuerwehrverein R., Freiw. Feuerwehrverein C., Freiw. Feuerwehrverein J., Georg M. D., Josef Lenz R., Franz Wau R., Raiffeisengossenschaft C., Gammmer u. Wdhm R., J. Schuch A., Viktor Barthmes A., Erste Kreuzstätter Volks-Sparkassa R., Dampfsmühle B., Gewerbestorporation C., Bauernverein C., Gewerbestorporation C., Gottlob Sparlassa A.-G. C., Spar- und Vorschubverein B., Raiffeisengossenschaft B., Johann Reng A., Michael Rieher M., Andreas Mecher M., Stefan Gmmer C., Nikolaus Stih C., Benedikt Mayer C., Georg Schmitz C., Fritz Weib C., Anton Schneider B., Josef Winkler R. (Fortsetzung in der nächsten Sonntagsfolge.)



Lustige Ecke

Unfreiwilliger Humor bei Gerichtsein-gaben.

Die „Bayerische Tageszeitung“ bringt eine Reihe von Eingaben an das Gericht, in welchen ungewollt viel Humor enthalten ist. Da heißt es:

Das hochwohlgeborene Amtsgericht hat mich mit der Trunkenheit wegen mich selbst bewundernden Gebarens und begangenen Widerstand in unzurechnungsfähigem Zustande hingeurteilt...

Ich muß gestehen, daß ich das Päckchen Unrat (tote Katze), welche ich auf meine Schwägerin geworfen haben soll, nicht gesehen bin, obgleich mich die Zeugin von hinten erkannt haben will...

Ich am Fuße dieses allerhöchsten Schreißens ergebenst Unterschriftene wollte recht herzlich bitten, mir doch meinen Mann im Gnadenwege zu erlassen. Ich Kopfe Sie an Ihr gutes Herz.

Mein Herz schmunzelt in Tränen... und so schwinde ich alte, invalide Schwelgermutter von 64 Jahren mich auf und breite mich einem wohlwollenden Gnadenakte unter.

Mache ist süß.

Bumke ist Vegetarianer und hat geschworen, niemals das Fleisch eines Tieres zu essen. Bumke geht in Ferien auf das Land. Naturischwärmend wandelt er über die Weide. Da stürzt sich ein wütender Stier auf ihn und droht ihn aufzuspießen. Bumke rettet sein hingest. Leben auf einen Baum. Unten steht der wütende Bulle. Da schreit Bumke entrüstet: „Wart, Diebst, verdammt, wenn ich wieder herunterkomme, dann war ich die längste Zeit Vegetarianer!“

Drohung.

„Mama, wenn du mir nicht zehn Beischenkt, gehe ich zu Karlchen Schulz, der die Masern hat, u. lasse mich anstecken!“

53

Tiefe englische u. Sportlindermannen
Kleiderstoffe, Kleiderpelzengas, zu außerordentlich herabgesetzten Preisen bei Firma

Regedus in Wrad

„Pyram“-Pasta
1950
1900
die unübertreffliche Qualität!

Zont zierte sich jetzt nicht mehr, sondern aß gern ihr Schnittchen. Als ihr Begleiter sie bat, sich von dem kleinen Gebäck zu bedienen, nahm sie auch davon noch.

Ihr Kavaller gab sich redlich Mühe, ein längeres Gespräch mit Zont zu führen; aber sie blieb sehr einsilbig. Die direkten Fragen, die er an sie stellte, beantwortete sie nur kurz und zerstreut.

Er konnte nicht recht klug aus ihr werden. Offenbar war sie noch nie mit einem Herrn in einer Konditorei gewesen. Es tat ihr wohl leid, daß sie mit ihm gegangen war. Heimlich beobachtete er ihre traurige Miene. Sie mußte einen schweren Kummer haben. Er versuchte sie auszufragen.

„Werden Ihre Eltern schelten, daß Sie mit mir in eine Konditorei gegangen sind?“ fragte er.

Zont wußte nicht, was sie antworten sollte. Sie schüttelte mit dem Kopf. Um ihren Mund legte sich ein herber Zug.

„Oder erzählen Sie den Eltern Ihr kleines Abenteuer gar nicht?“

In Zonts Gesicht suchte es verräterisch.

„Ich habe niemand mehr“, sagte sie wehmütig.

Ihr Begleiter glaubte, nicht recht gehört zu haben.

„Sind Ihre Eltern denn nicht hier in Berlin?“

Zont schüttelte den Kopf. Er sah, wie sich ihre Augen mit Tränen füllten.

„Haben Sie Helmut, kleines Fräulein?“ fragte er teilnahmsvoll.

Zont wuschte sich mit ihrem Taschentuch verflohlen die Tränen von den Augen fort.

„Ich bin hier fremd“, entgegnete sie, „aber anderswo habe ich auch kein Heim. Ich stehe ganz allein auf der Welt.“

Erstaunt hörte er ihre Worte.

„Aber Sie werden doch unbedingt Angehörige hier haben, bei denen Sie wohnen?“

„Ich habe niemand in Berlin, zu dem ich gehen könnte.“

Ihr Begleiter überlegte. Konnte das möglich sein, daß sie wirklich niemand hatte, der für sie sorgte? Wo war sie denn bisher gewesen? Sie mußte doch ein Unterkommen gehabt haben, denn sie sah nicht danach aus, als ob sie schon lange obdachlos sei.

„Wo werden Sie nachher hingehen, wenn wir uns verabschieden?“

Zont blinzelte sich ratlos um; sie bot einen rührend hilflosen Anblick.

„Ich weiß es nicht“, erwiderte sie leise.

Desorot blinzelte er sie an und sah, wie sie aufmerksamer wurde.

Wie vor Ralte. Armes Mädchen, dachte er. Wie kommt es nur, daß du so ganz allein in der großen Stadt bist? Geld hatte sie nicht, keine Angehörigen, kein Unterkommen. Sollte er sie so ihrem Schicksal überlassen, das ihr soeben fast so übel mitgespielt hatte?

„Sind Sie denn erst von auswärts gekommen?“ fragte er sie plötzlich.

Zont nichts.

(Fortsetzung folgt.)

50

Roman-Beilage der „Arader Zeitung“.

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls

Copyright by Martin Fenchelwangen, Halle (Saale)

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sie wird hoffentlich bald wiederkommen“, sagte sie ausweichend. „Wir können ja bei mir solange warten, bis sie kommt. Ich höre es, wenn sie die Korridortür aufschließt.“

Sie wollte vermeiden, daß Lichtenfels sich länger im Zimmer aufhielt, denn die unsolide Eleganz mußte ihm doch auffallen.

„Wie schön es hier ist, wo meine Tochter wohnt“, sagte er erstaunt, und bewunderte das hübsche Spitzenbett mit der farbigen Decke. „Aber was wird das Zimmer für Miete kosten?“

Und plötzlich drehte sich Lichtenfels nach Maja um.

„Wissen Sie, wo meine Tochter das Geld hernimmt?“ fragte er. Maja wurde rot; doch Lichtenfels bemerkte es nicht.

„Ich glaube, Ihre Tochter hat eine Stellung“, antwortete sie.

„Hat sie Ihnen das gesagt?“

„Ich nehme es an“, erwiderte Maja.

Da sah Lichtenfels sie mit einem langen Blick an und stellte keine weitere Fragen.

„Wir werden in Ihrem Zimmer warten, bis meine Tochter zurückkommt“, sagte er. „Ich glaube, es ist hohe Zeit, daß ich gekommen bin.“

Romteffe Zont von Rodenpois hatte in eiliger Flucht die Straßen durchkreuzt, immer von der Furcht befallen, ihren Verfolger hinter sich zu wissen.

Wie war das nur möglich, daß sie ihn hier in Berlin so zufällig wiedertraf? Warum mußte ihr das Geschick diesen entsehlischen Menschen wieder in den Weg führen! Nur fort von ihm, von dem ihr nur Unheil drohen konnte.

So war Zont wohl stundenlang umhergetrirt, kreuz und quer in der unbekannten Stadt. Erschöpft ließ sie sich in einem Park auf eine Bank nieder und überlegte, was sie machen sollte. Wäre es nicht am einfachsten, die Dunkelheit abzuwarten, um zu versuchen, unbemerkt wieder zu ihrer Freundin zu gelangen? Aber würde er nicht in der Haustür stehen und sie erwarten, wenn sie sich sehen ließ? Wäre Maja in der Wohnung gewesen, hätte sie sich ja einfach zu ihr geflüchtet;

Der Neufantannaer Notär

wurde endlich doch pensioniert und Konkurs auf die Notärstelle ausgeschrieben.

Lange dauerte der Kampf der deutschen Bevölkerung und des Gemeinderates von Neufantanna gegen den rumänischen Notär Alexu Arghelescu, ohne daß sie mehr als Versprechungen erreichen konnten. Selbst das Gesetz und die Mehrheit des Gemeinderates schienen nicht zu helfen und Arghelescu behauptete fest seine Stelle, strengte sogar gegen die einzelnen Mitglieder des Gemeinderates je einen Prozeß an, um die Leute von den Massenprozessen einzuschüchtern.

Nun ist aber endlich eine Wendung in der Angelegenheit eingetreten und der stets fränke Arghelescu wurde pensioniert. Mit ihm wurde auch noch der Notär von Keres Georg Montia in Pension geschickt und auf die Stelle der Konkurs ausgeschrieben. Refurierungen können bis 22. Dezember vorgenommen werden und dann wird der Komitatsrat den Tag der Gemeinderatswahl in Neufantanna feststellen.

Wir hoffen, daß nun der langersehnte Wunsch der deutschen Gemeinde Neufantanna in Erfüllung geht und der Gemeinderat Gelegenheit hat sich in kürzester Zeit einen deutschen Notär zu wählen.

Hitler spricht

zu 25.000 Menschen in Stuttgart. Stuttgart. An der Hitler-Rundgebung nahmen über 25.000 Menschen teil. Die Riesenhalle sowie das eigens aufgebaute große Zelt waren vollzählig besetzt. Die Rundgebung war nicht nur die größte, die je in Stuttgart stattfand, sondern sicher auch eine der größten politischen Kundgebungen seit langem in ganz Deutschland.

Todesfall in Hatzfeld. In Hatzfeld ist Frau Martin Schwarz nach langem Leiden im 76. Lebensjahr dem Herrn entschlafen. Sie wurde beweint von ihrem Gatten: Martin Schwarz gewesener Tafelbedier von Grafen Andreas Eschlonics, von ihrem Sohn Josef Schwarz Zimmermannmeister, Präses der Gewerbe-Korporation und Kommandant der Feuerwehrr.

Mißwirtschaft bei den staatl. Betrieben.

Durch entsprechende Gebahrung vielfache Steigerung der Einnahmen erreichbar.

Bularest. Im „Abeverul“ schildert Universitätsprofessor Paul Negulescu die Mißwirtschaft bei den staatlichen Betrieben. Das Staatsvermögen repräsentiert einen ungeheuren Wert, bringt aber laut Kostenboranschlag nur 5000 Millionen Lei Reingewinn. Eine Summe, die durch entsprechende Gebahrung auf vier-fünffache gesteigert werden könnte. Der Staat besitzt 3. B. über 2 Millionen Hektar Wäldungen (nahe 4 Millionen Joche), deren Reinertragnis pro Jahr kaum 50 Millionen ausmacht, während allein nach den Wäldungen zumindest 1000 Millionen Lei jährlicher Reingewinn erzielt werden könnte. Das staatliche Fischereiwesen bringt jährlich kaum 6 Millionen Lei. Es könnten jährlich bis 100 Millionen

Kilogramm Fische gefangen u. verwertet werden, das Fangergebnis ist heute aber nur 2 Millionen Kilogramm. Der Staat verfügt über große Bergwerke, Petroleumquellen und zahlreiche Fabriksbetriebe, und dem Staat gebühren Eisenbahn, Post und Telegraph. Beinahe auf alle diese Betriebe wird draufgezahlt, weil die Leitung nicht in Händen von Fachleuten liegt und ungeheure Mißbräuche verübt werden.

*) Dr. Hans Köhlich, Operateur, Chirurg, Urolog und Röntgenologe, gewesener Assistent der Chirurg. Univ. Klinik Heidelberg, ordiniert: Temeschwar 1, Lloydzeile 3. II. Stock.

Der Risjender Gendarmeriewachmeister wegen Mißhandlung verurteilt.

Der Risjender landwirtschaftliche Arbeiter Demeter Karbos hatte gegen den dortigen Gendarmeriewachmeister Nicolae Dumitru und den Gendarm Anastasie Dragici bei der Araber Staatsanwaltschaft die Anzeige wegen schwerer körperlicher Verletzung erstattet. Laut der Anzeige haben die 2 Gendarmen Karbos schwer mißhandelt, um ihn zum Eingestehen eines Diebstahls zu bewegen. Bei der am Mittwoch abgehaltenen Verhandlung zog Karbos seine Anzeige zurück, da er sich mit den Gendarmen ausgeglichen hatte. Das Gericht verurteilte den Gendarmeriewachmeister dennoch zu 5000 Lei Geldstrafe, der Gendarm wurde freigesprochen, da seine Schuld nicht erwiesen werden konnte.

Jugoslawien kauft!

kein romänisches Salz.

Wir berichteten vor kurzem, daß Jugoslawien, bisher unser bester Salzabnehmer, von Rußland Salz beziehen will. Die rumänische Regierung hat sich jegliche Mühe gegeben, um die Jugoslawen als Kunden zu erhalten, da es sich um 5000 Waggons Salz handelt. Rumänischerseits wollte man sogar in ein Tauschgeschäft eingehen. Solche aus Bularest berichtet wird, soll Jugoslawien aber diesen Antrag zurückgewiesen haben und es ist zu befürchten, daß Rumänien auch diesen Abnehmer verliert.

Achtung!

*) Hört amol Ihr Schowwel
Ich waas a neles G'schäft!
Die Baure un die Nowle,
Die kaase in dort fesch!
De bescht Stoff, die schenscht Geld,
Es lacht am's Herz, vor lauter Freud!
Un die Leimet die sellst g'siehn.
No gehst bei Lebtach nor dorthin!
Rostmodewarenhaus Matth. Walseth,
Temeschwar, am Josefstadter Wochenmarkt-Platz!

Verantwortlicher Schriftleiter:
Mit. Witto.



auf Kredit

24 Wochen oder 6 Monate
kauft man auffallend billig bei

RATA

Konfektion Temesvar
Josefstadt, Rossuth Lasosg. 13.

pelzmäntel, Mäd-
chen-, Damen-, Her-
ren- und Knaben-
Wintermäntel und
Kleider.

aber so, wo sie ganz allein war... Was hätte sie beginnen sollen, wenn er sie mit Gewalt gezwungen, ihm zu folgen? Sie hätte doch nicht einen wildfremden Menschen um Hilfe bitten können!

Oder sollte sie vielleicht an Maja schreiben und ihr ihre Adresse angeben? Aber das ging ja nicht, denn sie hatte ja vorläufig kein Heim. Nicht einmal so viel Geld hatte sie, um sich eine Briefmarke kaufen zu können.

Sie fuhren aus ihren Gedanken auf, als sich ein Mann in fragwürdigen Anzug frech neben sie setzte. Für einen Augenblick glaubte sie in ihm ihren Begleiter zu sehen, der sie verfolgte; doch war dies Gott sei Dank nicht der Fall.

Dont erhob sich und ging schnellen Schrittes auf die nächste Straße zu. Dort war sie doch wenigstens unter Menschen und nicht so allein wie hier.

Wieder setzte sie ihre zitternde Hande fort und wußte noch immer nicht, was sie beginnen sollte. Sie stand oftmals vor den Auslagen der Schaufenster und blinnte durch die Scheiben, ohne zu begreifen, was ihr Auge sah.

Stundenlang irrte sie umher und zermarterte sich das Hirn. Sie fand keinen Ausweg. Dabei wurde sie vor Hunger schwächer und schwächer. Schließlich sank sie ermattet auf eine Bank nieder, auf der sie wie ein schlafendes Kind schlief. Sie war vor Schwäche und Hunger ohnmächtig geworden.

Sie fuhr auf, als sie merkte, daß ein elegant gekleideter Herr vor ihr stand, sie an der Schulter faßte, und zu ihr sagte:

„Sie sind wohl krank? Kommen Sie, ich will Ihnen helfen.“

Dont sah in ein Paar gute Augen; sie erhob sich willig.

Schweigend gingen die beiden nebeneinander her.

Als ihr Beschützer sie in einer hell erleuchteten Straße näher betrachtete, war er völlig überrascht, als er sah, daß das junge Mädchen engelschön war.

Vor einer kleinen Konditorei blieb er stehen.

„Würden Sie ein Täßchen Kaffee mit mir trinken?“ fragte er.

Dont hatte noch immer keine klare Bestimmung. Sie nickte nur und ging mit ihrem Begleiter ins Cafe.

Dont war von dem schnellen Laufen noch erhöht und so bemerkte sie gar nicht, daß es hier, im Gegensatz zu draußen, angenehm warm war. In einer Nische, etwas versteckt gelegen, schob er ihr einen Rohrstuhl zu. Ermattet ließ Dont sich in den Sessel fallen.

Nicht erst kam sie dazu, sich ihren Begleiter näher anzuschauen.

Er war ein Mann in einem Alter von höchstens dreißig Jahren und hatte ein schönes Gesicht. Man konnte Vertrauen zu ihm haben. Seine Kleidung war tadellos. Er lächelte leicht, als er ihre verlegene Miene sah.

„Das war ein merkwürdiges Bekanntwerden“, sagte er. „Ich frage mich, daß ich Ihnen gefällig sein konnte.“

Dont machte ein gequältes Gesicht.

Der Reizner trat an ihren Tisch heran:

„Was kann ich den Herrschaften bringen?“

„Trinken Sie Mokka, oder darf ich eine Tasse Schokolade bestellen?“ erkundigte sich ihr Begleiter.

Erschrocken wehrte Dont ab.

„Nein, nichts, wenn ich bitten darf.“

Ihr war jäh zum Bewußtsein gekommen, daß sie ja gar kein Geld hatte, um zahlen zu können.

„Bringen Sie zwei Mokka und etwas Gebäck“, bestellte ihr Begleiter.

Der Kellner verschwand, um das Gewünschte zu holen.

In großer Verlegenheit saß Dont da, und wußte sich keinen Rat. „Warum haben Sie doch etwas bestellt?“ fragte Dont. „Ich wollte doch nichts haben.“ Und dann, indem ihr das Blut ins Gesicht stieg: „Ich habe doch kein Geld, um den bestellten Mokka bezahlen zu können.“

Ihr Kavaller lächelte:

„Aber kleines Fräulein“, sagte er, „wenn ich eine junge Dame bitte, mit mir ein Ränzchen Mokka zu trinken, so werde ich ja den Mokka doch nicht obenbrein bezahlen lassen.“

„Aber ich bin ja gar nicht durstig“, entgegnete Dont.

Ihr Begleiter amüsierte sich im stillen.

„Das macht doch nichts. Sie werden doch ein wenig Zeit haben, mit mir ein Stündchen zu plaudern. Sie müssen mir doch wenigstens erzählen, wie Sie in die unangenehme Lage gekommen sind.“

Vor allem müssen Sie mir gestatten, daß ich Sie nach Hause bringe, damit Ihnen nichts mehr passiert.“

Der Kellner brachte die beiden Portionen Mokka und ordnete das Gebäck auf dem kleinen Tischchen. Er schien zu wissen, was ein Mädchenherz von achtzehn Jahren verlangte. Sogar ein Apfelschnitzchen mit Schlagsahne hatte er für Dont gebracht. Als der Kellner Donts Kavaller verschminkt anschaute, als wenn er fragen wollte, ob er das Richtige getroffen habe, nickte dieser verstohlen.

Donts Begleiter füllte ihr das winzige Mokkaßschen, ließ es sich auch nicht nehmen, Zucker und Sahne hineinzuschütten.

„So, Fräulein. Einen Korb dürfen Sie mir nicht geben. Probieren Sie, es wird schon schmecken.“

Er hatte sich auch eingeschenkt und belebte sich mit Kuchen.

„Mögen Sie kein Gebäck, Fräulein?“

Angenehm verführte Dont den herrlichen Mokka duft. Von früh morgens an hatte sie weder etwas gegessen noch etwas Warmes getrunken. Oh, sie hatte schon Appetit. Es waren wohl nur ihre Gedanken, die sie in Worte kleidete, als sie erwiderte:

„Schlagsahne esse ich für mein Leben gern, und Apfelschnitzchen mag ich von allem Kuchen am liebsten.“

Aber es war schon lange her, daß sie dies gegessen hatte. Die fremdliche Natascha in Wischnie hatte immer etwas Derartiges auf Lager, wenn ihr Goldfink zu Besuch kam. Unwillkürlich mußte Dont an die treue Seele denken.

„Nun sehen Sie, da hat der Reizner ja gerade das Rechte getroffen.“



Briefkasten

Karl W—l, Willeh. Nachdem der Tausch des
Geldes grunbbücherlich durchgeführt wurde, so
haben Sie fernerfalls verpflichtet, denselben rück-
gängig zu machen. Falls Sie aber aus freiem
Willen dies tun, muß selbstverständlich
die Gegenpartei die Bemessung bezahlen.

Pfarrer Loooviffch appellirte aber
 gegen den Beschluß an den Revisions-
 auschuß des Regionaldirektorates. Die-
 ser hat den Beschluß des Gemeinderates
 für ungültig erklärt, da ein Vertrag
 nicht einseitig aufgelöst werden kann
 und verpfllichtete die Gemeinde Klein-
 sandtpeter zur ungeschmälkerten Zahlung
 des ursprünglichen Gehaltes.

In meiner neu eingerichteten Werkstätte wird
Kleiderfärben und **Gemisches Puhen** in schönster Ausführung vorgenommen!
Hoszpodár Arab, Str. Stroiescu 15 (gew. Telefongasse 15).

Whittenburg Dr. 26. Galileo Per.
trator condemnat.

Tieffherabgesetzte Preise!
Bitte auf die Firma zu achten!

Der Weihnachtsmarkt

hat
begonnen
beim

Schokoladenkönig

Arad, Str. Metianu (Forrayg., Dr. Eufacs-Haus) aus feinstem
Salonzucker u. Schokolade erzeugte Figuren zu billigsten Preisen u.
in größter Auswahl, ebenso in meiner Geschäftsfiliale „T. L. A.“ Bul. Reg. Maria 34

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei.
Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige
Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im
Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilen-
höhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brief-
lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.
Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer
Vertretung in Temeschwar Innere Stadt, Vono-
vitsgasse Nr. 4.

Auto Rugby Durant 6 Zylinder in gutem Zu-
stande einzutauschen für einen „International“
Traktor mit oder ohne Pflug in selbstem Zustand.
Johann Volk, Bogarofsch (Bulgarofsch), Sub.
Timis-Lorontal.

2 Stück 3-jährige Buchstuten Lichtbraun, 1
vierjähriger Minnich schwarzbraun, durch-
schnittlich 176 cm. hoch, geeignet auch für
Schimbaschpferde zu verkaufen bei Matthias
Roth sen. Segenthau (Sangu) 262. Sub. Arad.

Vordruckerlei komplett, mit 500 Mustern und 3
großen Monogrammen, von der einfachsten bis
zur modernsten Ausführung, zu verkaufen bei
Nikolaus Lung, Bier, Sub. Timis-Lorontal.

Hydraulische Oelmühle komplett mit 2er
Petroleummotor, eventuell auch ohne Motor,
zu verkaufen bei S. Rastätter, Elpar, Sub.
Arad.

6 Stück Porzellan-Öber mit Zertifikat versehen
zu verkaufen bei Josef Rindling, Merzdorf
(Wertisora) Nr. 378, Sub. Timis-Lorontal.

4 Stück Buchstüber, reinrassig, 7 Monate alt
zu verkaufen, Neuarab-Arabad-nou, Calea Bo-
natului Nr. 192.

Knabe aus gutem Hause, wird als Herling
angenommen bei Anton Braun, Fleischhauer
Neuarab (Arabad-nou), Kaserngasse.

Elchlersechling wird mit voller Verpflegung
angenommen bei Julius Wenzler, Kunstsch-
ler, Arad, Str. Donna Balasa 110.

Guthaus auf der Hauptgasse in Megander-
hausen (Sandru) zu verkaufen. Näheres beim
Eigentümer Johann Pierre, Triebkewetter
(Tomnatie) Nr. 511, Sub. Timis-Lorontal.

Verkauf eines in altdeutschem Stil gebauten
Speisestimmers (saum benützt) und verschiedener
Möbel. Habererger, Arad, Bul. Regina Maria
15. Zweiter Stock.

Achtung 'chimbas!
Uniformen komplett. Vor-
schriftsmäßige Ausführung ga-
rantiert. Von Lei 4000 aufwärts
Adem Sitiva!
Schnelbermeister, Sovrin 21.

Gesucht wird
Akademiker
mögl. Dipl. Ing. (mit deutschem
Diplom) zu einer technischen Un-
ternehmung. Beteiligung mit Ka-
pital erwünscht.
Offerten unter „Banat“ an die
Administration erbeten.

Am schnellsten
pukt
wäscht
und **bügelt**
Theresia Buttinger
Dampfwäscherei
Arad, gewesene Bathyanhi-Gasse 35.
im Hofe.

Brennholz
in Waggonladungen, Kastenweise oder gehackt,
so auch in preußischem Holz, Holzstößen, Di-
penther Salon-Steinkohlen in Bezug auf Quan-
tum und Qualität die billigste Einkaufsquelle,
Firma Geza Hartmann, Arad, Bul. Reg. Fer-
dinand Nr. 18.

Grosser Weihnachtsmarkt M. FISCHER

Arad im „Weißen Kreuz“-Gebäude.

Für 6 Personen buntes Karlsbader Eßservice	Lei 980 [—]
„ 6 „ „ „ -Tee-Kaffeesservice	„ 290 [—]
6 Paar bunte Karlsbader Tee- u. Kaffeeschalen	„ 132 [—]
Für 6 Personen Wasserservice	„ 50 [—]
„ 6 „ Weinservice	„ 40 [—]
„ 6 „ Albattan-Eßzeug: Messer, Gabel, Löffel, Kaffeelöffel	„ 38 [—]
Porzellan u. Luxusglaswaren, erstklassige Marken	„ 490 [—]

Jeder Käufer bekommt ein Geschenk!

Moderne Bilderrahmen und Bilderglas.

Abendkleider für Theater

färbt und reinigt

CHEMISCH

Unternehmung auf Dampf- u. elektrifche Kraft eingerichtet

Arad, gewesene Weibergasse Nr. 11. u. gewesene Magyargasse Nr. 13

FORTUNA MÜBELLAGER

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer,
sowie andere Möbel am billigsten,
auch gegen Teilzahlung bei**J. PALADICS**Arad, Bul. Regele Ferdinand
Nr. 41, (gew. Borosbeniplatz).

„Zephir“-Öfen

ihre Weltberühmtheit u. ungemeine Be-
liebtheit? Vereinen alle Vorzüge der
Kachelöfen, Döfen mit Dauerbrand-
und Luftheizung u. der Zentralheizung
ohne jedoch auch ihre Nachteile zu haben.
Mit Hilfe der Luftströme rasche und
intensive Aufheizung in horizontaler
Richtung. Idealfester Dauerbrandofen, da
die Chamottekonstruktion die Glut von
abends bis morgens hält.

Über 50% Holzsparnis!

! !
Verlangen Sie Prospekte v. der Fabrik:

Desider Szántó & Sohn
ORADEA

Niederl.: Karl Andrénnyl & Söhne, Arad

Prima selbst. Exakte

biete strebsamem Manne durch
Lebernahme einer Fabrikation für
Maschinen 1000 Mark erforderlich.

M. Jörger, Frankfurt
am Main, Heiderstraße 102.

Umsonst

erteile ich jeder Dame
einen guten Rat bei

Weissfluss

Jede Dame wird erstaunt und mir
dankbar sein. Frau M. Gebauer, Stuttgart.
56. B. Friedrich-Eberstraße 105,
Deutschland. (Porto beifügen.)

Gleichenberger

Konstantin-Quelle
que le Quelle

glänzende Wirkung bei Katarthen
Depot bei J. B. Mießbacher sen.,
Hermannstadt.

Bücher umsonst

für einen neuen Leser:

- | | |
|--|--------|
| Einen „Sandmann-Kalender 1931. | Sei 20 |
| 1. „Deutsches Volksliedbuch“ mit 120
schönen Liedern | Sei 20 |
| 2. Bilder aus dem Sonntagsleben 1. Band | Sei 20 |
| 2. Band | Sei 20 |
| 3. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt | Sei 20 |
| 4. Fünfundzwanzig Jahre deutschen
Schrifttums im Banat | Sei 20 |
| 5. Gedichtblätter und biographische Skiz-
zen von J. Wetzel | Sei 20 |
| 6. Was schnell die Nime gahm | Sei 20 |
| 7. Wir wir leben und leben | Sei 20 |
| 8. Nachschatten (Roman aus früheren
Tagen.) | Sei 20 |
| 9. Schatten... | Sei 20 |
| 10. Heimatgeschichte des Banates | Sei 20 |
| 11. „Radio für Alle“ | Sei 20 |
| 12. Gesetz der Minderheitskirchen | Sei 20 |
| Wunderschöne Glöckner-Bilder (266 Seiten): | |
| 13. Curt Braun: Surre! Weltreford | Sei 20 |
| 14. Eugen Seltai: Samisch Hotel | Sei 20 |
| 15. Ernst Klein: Der Fisch des Alten | Sei 20 |
| 16. Paul Frank: Die Schatten wachsen | Sei 20 |
| 17. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei
Seelen | Sei 20 |
| 18. Alfred Schirfauer: Der Tanz auf der
Erdbugel | Sei 20 |
| 19. Waldegar Wonsels: Rauml. | Sei 20 |
| 20. Der Rebschnitt | Sei 20 |

Für zwei neue Leser:

- | | |
|-----------------------------------|--------|
| 21. „Hilbes Kochbuch“ | Sei 20 |
| Für drei neue Leser: | |
| 22. Deutsche Handelskorrespondenz | Sei 20 |

Lit. „Arader Zeitung“, Arad.

Ich bitte das „Familien-Blatt“ zum
Preise von halbjährig 200 Lei, oder die ein-
malige Ausgabe zum Preise von Lei 100
halbjährig, dem von mir gewonnenen neuen
Leser:

Name _____
Wohnort _____
Haus-Nr. _____
Sofort zuzusenden und nachdem er die
Halbjahresgabe sofort mit der Post einschickt.
Bitte ich das Büchlein aus Ihrer Bille:
Nr. _____
_____ als Geschenk

Name _____
Ort _____
Nicht gewünshtes ist zu streichen!

Tiefherabgesetzte Preise!

Die neuesten Frauen- und Mädchen-Wintermäntel, weiter Pelzmäntel in jeder
Qualität zu haben bei

FIRMA JULIUS PLESZ, ARAD

gegenüber dem rückwärtigen Theatereingange.

Bitte auf die Firma zu achten!

Mit dem Dagelein der „Consum“ Aktien-Gesellschaft kann zu Bargeldpreisen eingekauft werden.

Tiefherabgesetzte Preise!

Bitte auf die Firma zu achten!

Schmalkensinay und Notationsmaschine endaus der eigenen Druckerel, — Preis an 6—89.